



Ver- und Entschuldung im Senegal

Senegal wurde 2004 und 2006 nach einer langen Phase der Überschuldung im Rahmen der multilateralen Initiativen HIPC und MDRI entschuldet. Die jahrzehntelange Verschleppung der Schuldenkrise ging vor allem zu Lasten der Entwicklung der Bürger/innen des Landes. Auch heute spitzt sich die Verschuldungslage im Senegal wieder zu.

Überschuldung

Der Senegal ist eines der hervorragenden Beispiele für ein fehlgeschlagenes Schuldenmanagement der Gläubiger in den 1980er und 1990er Jahren und die Konsequenzen von der Verschleppung einer Schuldenkrise: bis zum Schuldenerlass unter der Schuldenerlassinitiative für die ärmsten hoch verschuldeten Länder musste das Land zwischen 1980 und 2000 seine Verschuldung um das 2,7-fache anheben und schreibe 13 mit seinen Gläubigern im sogenannten Pariser Club über seine Schuldsituation verhandeln. Das Land hatte in diesem Zeitraum nicht nur kontinuierlich Schwierigkeiten, seine Schulden zu bedienen. Auch stieg die Verschuldung zwischen 1980 und 2000 um das 2,7-fache an. Durch die Insolvenzverschleppung stagnierte die soziale und wirtschaftliche Situation im Land, so dass der Senegal Ende der 1990er Jahre zu den am wenigsten entwickelten Ländern gezählt wurde.

Mit dafür verantwortlich waren auch die wirtschaftspolitischen Anpassungen, die das Land im Rahmen von sogenannten Strukturanpassungsprogrammen durchführen musste, wie z. B. die Liberalisierung und Deregulierung des landwirtschaftlichen und industriellen Sektors. Die Programme waren verpflichtend, wenn der Senegal im Gegenzug Umschuldungen im Pariser Club und Neukredite von IWF und Weltbank erhalten wollte.

Erzwungene Ausgabenkürzungen in den 1980er Jahren haben z. B. zu einem Abbau der Subventionen für wichtige Lebensmittel wie Reis und Zucker geführt und damit die Lebensmittel teurer für die Bevölkerung gemacht. Mitte der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre hat die Privatisierung staatlicher Firmen im landwirtschaftlichen Bereich

den Grundstein für die Verarmung der ländlichen Bevölkerung und einem Niedergang des landwirtschaftlichen Sektors gelegt. Die Sektoren haben sich bis heute nicht vollständig davon erholen können. So werden geringe Produktionskapazitäten dieser Sektoren für das vergleichsweise niedrige Wirtschaftswachstum im Senegal verantwortlich gemacht.

Entschuldung

Ende der 1990er Jahre war das Schuldenproblem so gravierend, dass der Senegal sich für einen Schuldenerlass unter der sogenannten HIPC-Initiative qualifizierte. In 2004 erhielt das Land einen Schuldenerlass in Höhe von 850 Millionen US\$, der jedoch kaum zu einer spürbaren Entlastung führte. Erst ein zusätzlicher Erlass der gesamten Schulden bei den multilateralen Gläubigern im Rahmen einer zusätzlichen Erlassinitiative 2006, bei denen Senegal im Übrigen die meisten Schulden hatte, führte zu einer merklichen Entspannung und einer Halbierung des Schuldenstandes. Durch den Erlass sank der Schuldendienst - gerechnet im Verhältnis zu den Exporteinnahmen - von zwischen 12 und 37 Prozent in den Jahren 2001 bis 2004 auf kontinuierlich unter 7 Prozent zwischen 2006 und 2010.

Armutsbekämpfung

Durch den Schuldenerlass konnte der Senegal die Ausgaben für Armutsbekämpfung um mehr als das Vierfache erhöhen. Trotzdem leben heute noch fast 50 Prozent der Bürger/innen des Senegals unter der Armutsgrenze.

Zudem wird der Senegal nach aktuellem Stand fast alle Millenniumentwicklungsziele verfehlen. Bloß bei zwei

Zielen von acht - der Bekämpfung von HIV/AIDS und die Senkung der Kindersterblichkeitsrate - ist der Senegal laut offiziellen Angaben auf einem guten Weg.

Schuldsituation heute

Die Verschuldung des Senegals steigt seit der umfassenden Entschuldung 2006 wieder kontinuierlich an. Heute hat der Senegal eine Verschuldung in Höhe von knapp 5 Milliarden US\$, 2006 belief sie sich auf knapp 2 Milliarden US\$. Im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung liegt die Verschuldung bei fast 60 Prozent, im Verhältnis zu den Exporteinnahmen bei mehr als 200 Prozent und damit über der Schuldengrenze, die IWF und Weltbank als maximal tragfähig ansehen. Trotzdem stuft der IWF das Risiko einer erneuten Überschuldung des Senegals als niedrig ein.

Dabei existieren große Herausforderungen:

- die Entwicklung der finanziellen Situation des Landes ist stark abhängig von Bedingungen, auf die die Regierung des Senegals keinerlei Einfluss hat: verschlechtern sich klimatische Bedingungen (z. B. Auftreten von Dürren), fallen die Ernten geringer aus. Verschlechtern sich die Weltmarktpreise, erhält das Land weniger Geld für seine Verkäufe; verringert sich die Nachfrage nach den Exportprodukten des Landes, nimmt es weniger ein.
- Senegal hat begonnen, verstärkt nicht-konzessionäre Kredite, vor allem für Infrastrukturinvestitionen, aufzunehmen. Diese sind teurer, da sie höhere Zinsraten

eine kürzere Laufzeit als sogenannte konzessionäre Kredite aufweisen. Angesichts der Schuldensituation des Senegals kann eine zunehmende Aufnahme von teuren Krediten die Schuldensituation schnell verschlechtern.

- Senegal importiert Nahrungsmittel für den Eigenbedarf, sowie Materialien für bestimmte Infrastrukturprojekte. Fallen die Exporterträge geringer aus als die Importausgaben hoch sind, verstärkt sich das Handelsdefizit.
- das Land nimmt seit Jahren immer mehr inländische Kredite auf, aus unterschiedlichen, teils politisch motivierten Gründen. Unter anderem unternahm das Land große Infrastrukturinvestitionen zwischen 2006 und 2008 im Vorfeld des Gipfels der „Organization of the Islamic Conference“, finanziert durch inländische Kredite, da ausländische Ressourcen ausblieben. 2008 gab

es im Senegal Schlagzeilen, da die Regierung nicht in der Lage war, die Kredite zu bedienen, so dass z. B. senegalesische Banken und Teile des Privatsektors in Bedrängnis kamen, mit negativen sozialen und wirtschaftlichen Folgen.

Aufgabe der Zivilgesellschaft

Überschuldung ist ein strukturelles Problem. Bereits seit vielen Jahren setzt sich erlassjahr.de deshalb auch für strukturelle Lösungen ein.

Wenn der Senegal wieder in eine Überschuldungssituation kommt, wie vor der Entschuldung 2004, braucht das Land die Möglichkeit für eine nachhaltige Lösung, um eine Situation wie in den 1980er und 1990er Jahren - einen fast 25-jährigen Verschleppungsprozess auf Kosten der Entwicklung der Bürger und Bürgerinnen des Senegal - zu vermeiden.

Gebraucht wird ein für Schuldner und Gläubiger faires Entschuldungsverfahren. Außerdem muss der Zugang zu angemessener Entwicklungsfinanzierung gesichert sein, damit arme Länder wie der Senegal nicht dazu gezwungen sind, notwendige Entwicklungsinvestitionen durch teure Kredite zu finanzieren.

Wir sollten die Entwicklung der Verschuldungssituation kritisch verfolgen und die deutsche wie auch senegalesische Öffentlichkeit sowie die politischen Verantwortlichen über Alternativen zum gängigen internationalen Schuldenmanagement informieren.

Außerdem muss die senegalesische Zivilgesellschaft ermuntert werden, aktiv die Verwaltung der öffentlichen Finanzen unter die Lupe zu nehmen und von den öffentlichen Entscheidungsträgern Transparenz, Einhaltung bereits vorhandener gesetzlicher Vorschriften und Rechenschaft einzufordern.

Gefördert von ENAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung